

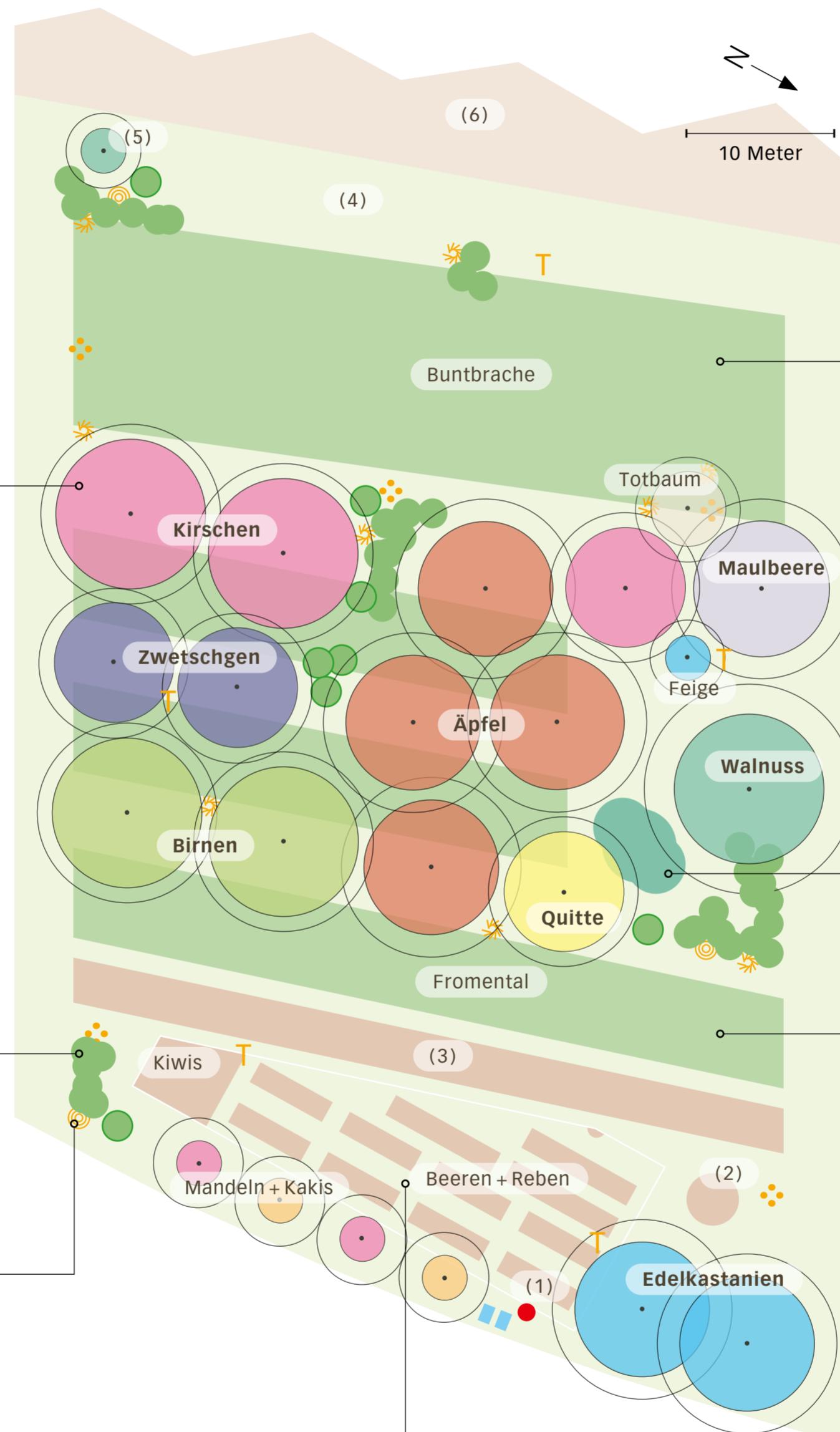
Goldhubelmatte

Projekt zur Förderung der Biodiversität

Abwechslungsreiche und lebendige Kulturlandschaften werden immer seltener. Als Folge verlieren viele Tier- und Pflanzenarten ihren Lebensraum. Mit unserem Projekt «Goldhubelmatte» leisten wir einen kleinen Beitrag zur Verbesserung dieser Situation.

Durch das Zusammenspiel verschiedener Landschaftselemente auf kleiner Fläche entsteht ein wertvolles Stück Land, das auch für die umliegenden Gebiete zur Artenvielfalt beiträgt.

Allen Elementen ist gemein, dass sie eine schier unvorstellbare Zahl an jeweils verschiedenen Arten hervorbringen, die voneinander abhängig sind. Die Nähe der Elemente zueinander fördert Arten, die in ihrem Lebenszyklus auf mehrere Elemente angewiesen sind. So profitiert z.B. unsere Hauptkultur, die Hochstamm-Obstbäume, von all den Nützlingen, die in den umliegenden Elementen heimisch sind und die umgekehrt ebenso von den Schädlingen an den Obstbäumen profitieren. So entsteht ein artenreiches Zusammenspiel und ein wunderschöner Flecken Natur.



Hochstammobstbäume

21 verschiedene Bäume werden langsam, aber stetig wachsen. Wir wählen robuste Sorten, die möglichst ohne Pflanzenschutzmittel auskommen. Sie bieten neben ihren Früchten Lebensraum für hunderte Insekten-, Milben- und Spinnenarten. Die Bäume dienen auch als Windschutz, Wasserspeicher oder Staubfilter. Sie sind so angeordnet, dass eine spätere Generation die Möglichkeit hätte, diese auch mit maschineller Hilfe zu pflegen.

Wildhecke mit einheimischen Sträuchern

Hecken sind die ideale Ergänzung zu den Hochstämmern. Sie vernetzen naturnahe Lebensräume in der Landschaft und bieten sich als Verbindungswege für Wildtiere an. Unsere Niedrighecken bieten dichten, z.T. dornigen Schutz bis direkt auf den Boden. Nützlinge und Kleinklebewesen, welchen die Bäume zu hoch oder zu offen sind, finden in Hecken und Krautsäumen ein ganzjährig reiches Nahrungangebot und ausgezeichnete Fortpflanzungs- und Überwinterungsbedingungen. Auch wir können uns ganzjährig bedienen: Holunder, Hagebutten, Haselhüsse und vieles mehr findet den Weg auf unsere Teller.

Kleinstrukturen

Stein-, Ast- oder Grashaufen, Vogelhäuschen, Totbaum, Holzbeignen, Sitzstangen für Greifvögel ... viele solche Kleinstrukturen legen wir Schritt für Schritt an. Sie bieten verschiedenen Tierarten Rückzugsmöglichkeiten, Jagdlebensraum, Aufwärmlstellen, Platz für die Fortpflanzung oder Überwinterungsorte. Sie bilden Mikrohabitatem und haben ihr eigenes Mikroklima. Auch wir haben etwas davon: Viele Arten übernehmen für uns die Schädlings-Regulierung. So hilft z.B. das Wiesel, das seinen Bau gerne in Ast- oder Steinhaufen anlegt, die Mäusepopulation in Schach zu halten, welche mit ihrem Wurzelfrass eine der grössten Gefahren für die Obstbäume sind.

Buntbrache

Die Buntbrache blüht von Frühling bis Herbst, bietet Nahrung für Insekten und ist Überwinterungsplatz für viele Nützlinge wie Schwebefliegen, Spinnen, Marienkäfer oder Laufkäfer. Sie wird über mehrere Jahre stehen gelassen und von uns Menschen kaum gestört. Für die Buntbrache wie auch die Fromentalwiese säen wir Saatgut aus dem westlichen Mittelland, so stärken wir den regionalen Genpool dieser Pflanzen.

Weidenhaus

Ein grosses, kuppelförmiges Weidenhaus spendet uns Schatten und fungiert für die Fauna wie ein Heckenelement. Weiden wachsen schnell und werden durch Pflanzung und Schnitt zu einem Weidenhaus geformt.

Fromentalwiese

Fromentalwiesen waren im Mittelland über Jahrhunderte die dominierende Wiesenart. Mit der Intensivierung der Wieslandnutzung wurden diese arten- und blumenreichen Wiesen innert Kürze verdrängt. Der Verlust ist flächen- wie anteilmässig grösser als der von fast jeder anderen Pflanzengesellschaft und übertrifft selbst den Rückgang von Feuchtwiesen und Mooren. Eine «gesunde» Fromentalwiese setzt sich aus 30 bis 40 Pflanzenarten zusammen und ist einer artenreichen Fauna wie zahlreichen Tagfaltern, Heuschrecken oder Wiesenvögeln Futter-, Brut- und Rückzugsort. Durch ein- bis dreimaliges sowie gestaffeltes Mähen bewahren wir einerseits die Pflanzenvielfalt und andererseits nehmen wir auf Insekten- und Vogelarten Rücksicht, deren Nachwuchs zu einem frühen Mähzeitpunkt noch nicht mobil ist.

Beerensträucher

Beerensträucher und -stauden wie Johannisbeeren, Brombeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Erdbeeren sowie Reben bieten von Sommer bis Herbst diverse Leckerbisse. Sie wachsen schneller als die Obstbäume und werfen bald eine reiche Ernte ab.

Weitere Elemente

- 1 Standort, Infotafel
- 2 Kräuter- und Staudenbeet.
- 3 Ackerbeet für jährlich wechselnde Kulturen.
- 4 Mulch-Gras-Mischung als Grundbegrünung.
- 5 Kopfbaum.
- 6 Extensiv bewirtschaftete Ackerfläche, Landreserve für mögliche Erweiterungen des Projekts.

Herzlichen Dank

Zahlreiche Unterstützer:innen helfen uns mit ihrer Spende oder ihrer Arbeit dieses Projekt aufzubauen und zu pflegen.

Die Projektgruppe

Wir sind eine motivierte und naturverliebte Gruppe von sechs Erwachsenen und vier Kindern. Unser Projekt wird vom ursprünglichen Besitzer und Landwirt tatkräftig unterstützt und von Pro Natura Bern begleitet.

Weiterführende Literatur

Wir orientieren uns an aktueller Fachliteratur, u.a. von Agridea, Agroscope, FiBL, Fokus-N, Fructus, Verein biodivers.

Kontakt für Fragen oder Spenden:

goldhubelmatte@gmail.com, Postkonto: CH69 0900 0000 1595 3839 3